

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

KODAKS für die Reise
von Mark 3,50 an
Otto L. Götting, Inh.: Oskar Bohr
neben Café König.

Empfangen von ...
besonderen ...
Anzeigen-Caril.
Beiblätter
Lichten u. Wienau.

Beiblätter
Lichten u. Wienau.

Beilage ...
Telegraphen ...
Nachrichten ...
Sonderdruck ...

Wetter-Gartenschläuche
sind die besten.
Bummel- und Arbeit-Compagnie
Reinhard Sichter & Söllger
Telefon 1. 1261. Wilhelmstr. 18, nächst dem Markt.



Das Moorbad in Diana-Bad
Bürgerwiese 22
ist täglich von 1/8 Uhr morgens bis 1/9 Uhr abends geöffnet.
Das Bad steht in technischer Vollkommenheit auf der Höhe der Weidauer im Eger- und Eiser-Tal. Der mineralische vogelneidische Moor ist aus feinsten Gersteinen, gut gewässert und wird in Gegenwart der Boraxsäure mit Quellwasser versetzt. Leistungsfähiger Vorkursch 30.000 Kubikmeter. Zerkleinerungsmaschinen, Dampfmaschinen, Heizung, Beleuchtung im geschlossenen System.

Nervenschmerzen aller Art, Neuragie, Kopf- und Gliederreissen, rheumatische und gichtische Attacken werden ungemein gelindert und meist schnell beruhigt durch "Schmucker nervenstärkendes und nervenberuhigendes Menthol-Spiritus".
Löwen-Apotheke, DRESDEN.

Nr. 150. 5. Jg. Englischer Journalisten-Verein in Dresden. Dornachrichten, Orkonomiekonferenz, Arbeiter-Vereinigung, Vereinswesen, Vorkursch, Währung, Währungsreform, Währungsreform, Währungsreform. **Sonnabend, 1. Juni 1907.**

Die englischen Journalisten in Dresden.

Die englischen Journalisten, die in Erwiderung des Besuchs ihrer deutschen Berufsgelegenheiten vor wenigen Tagen den Boden des Deutschen Reiches betreten haben und bereits in den beiden Sonntagen an der Nordsee Küste, sowie in der Reichshauptstadt eine gastliche, ehrenvolle Aufnahme gefunden haben, treffen heute vor mittag zu kurzem Besuch in Dresden ein. Stadt und Land, Sr. Majestät König Friedrich August an der Spitze, haben den Gästen ein herzlich willkommen entgegengebracht, und was in der kurzen, zur Verfügung stehenden Spanne Zeit getan werden kann, um den Kommenden eine willkommene, eindruckvolle Erinnerung an Sachsen sonnige, bergumraunte Herrschaften mit auf den Weg zu geben, ist von dem Lokalkomitee, das die Vorbereitungen in die Hand genommen hat, versucht worden. Möchten die wenigen Stunden, die die englischen Gäste auf ihrer Deutschlandfahrt in Dresden verleben, unter einem günstigen Stern stehen und den Vertretern einer Nation, die von jeder dem Jander der Dresdner Kunst- und Naturwelt eine besondere, fast möchte man sagen, traditionelle Vorliebe entgegengebracht hat, einen klammernden Schein sächsischen Kulturlebens in die Herzen werfen!

Ziel erfüllt, bekräftigt und geschloßen hat man die modernen internationalen Besuchs- und Freundschaftsreisen, deren eine die Fahrt deutscher Journalisten nach London in den Mittsommerlagen des vorigen Jahres darstellte. Kühler, berechtigter Skeptizismus im Allgemeinen und ein grundsätzlich ablehnender, positiver Nationalismus im Besonderen haben damals und so auch jetzt wieder mit Bestimmtheit Wasser in den ruhenden Weltwein solcher offizieller Verbindungen geschüttelt. Wenn solche Stimmen dazu dienen, vor jeglichem Ueberbrennen der Gemüter und vor einer Ueberhöhung der politischen Bedeutung solcher Besuchsreisen zu warnen, so haben sie Gütes und Nutzen bewirkt. Auch wir haben vor wie nach der Fahrt der deutschen Pressevertreter im Juni 1906 unüberhörbar unserer Ueberzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß alle schönen Reden an der Unerbittlichkeit weltgeschichtlicher Staaten- und Völkerentwicklungen nichts zu ändern vermögen. Nicht ist ihr Richter, als heute, mitten im Stadium des Wettkampfs und Wachstums neuer großer Weltinteressen und der Verschlebung weltwirtschaftlicher Existenzbedingungen von gemeinsamen Vachs- und Spargesehen und schon kenographierten Schaumweinen eine Anerkennung, ein Aufhalten gewisser Entwicklungsnotwendigkeiten zu erhoffen. Der Gang der Weltgeschichte hat noch je der Wahnen gewohnt, die ideal veranlaßte Gemüter in launigen Schwellenrhythmen sich vorgekauert. Und gerade ein in realpolitischer Weisheit und Krasser, realdenkender Selbsterziehung in Jahrhunderten groß und fest und stark gewordenen Volk, wie das englische, würde das letzte sein, das jemals in welcher, weinseliger Stimmung und sentimentaler Familienzärtlichkeit über der Not seiner Väterin sich selbst vergesse und sich irgendwo in der Erfüllung seiner nationalen und weltlichen Aufgaben und Pflichten davon beeinflussen ließe. Nicht wäre ihr Richter, als wollten wir in dieser Hinsicht nach dem schönen Willen vereinzelter gutbürgerlicher Uterweltshwärmer anders verfahren und glauben, mit ein paar Dugend feststropher Kollektivbesuche das menschenwürdige Kriegsgeschehen für jetzt und immerdar verdrängen zu können.

Wenn falsch und ungerechtigt würde es bei aller sonstigen Reserve aber auch sein, ohne weiteres bei solchen Aktionen freundschaftlichen Gefühls- und Gesinnungsaustausches zwischen Vertretern verschiedener Volksgemeinschaften und völkischen Aufgaben und Pflichten davon abzurufen ließe. Nicht wäre ihr Richter, als wollten wir in dieser Hinsicht nach dem schönen Willen vereinzelter gutbürgerlicher Uterweltshwärmer anders verfahren und glauben, mit ein paar Dugend feststropher Kollektivbesuche das menschenwürdige Kriegsgeschehen für jetzt und immerdar verdrängen zu können.

zu Person herausprägen — auch das schon bedeutet einen Gewinn für die idealen Absichten der Veranstalter, einen Gewinn für die Idee gegenseitiger Achtung und besseren gegenseitigen Verständnisses.
Auf keinen Fall dürfen wir zweifeln, daß in England die Stimmen, die für ein entschiedenes friedliches, neidloses Nebeneinander der deutschen und englischen Nation eintreten, seit einiger Zeit stetig sich gemehrt haben und noch mehren. Das Beispiel, das hervorragende offizielle Persönlichkeiten der englischen Regierungswelt in ihrem Verhalten den Vertretern der deutschen Städte und der deutschen Presse gegenüber gegeben haben, hat frohlos seine Nachwirkungen gehabt. Männer, wie der englische Kriegsminister Halhane, die aus ihrer ehrlichen Anerkennung, ja Bewunderung deutschen Fleißes und deutscher Kultur kein Hehl machen, hört man seitdem weit häufiger als sonst in den Spalten der englischen Presse und in Gelegenheitsreden zu Worte kommen, und auch die Beurteilung, die der Gegenbesuch der englischen Herren von der Presse bisher in englischen Blättern gefunden hat, ist im allgemeinen über Erwarten auf den Ton wirklich freundschaftlichen, herzlichen Einvernehmens geklimmt. Selbstverständlich ist es nicht zu hindern, daß Organe, wie die "Times" oder die "Daily Mail", sich ausüßließen und ihrer professionellen Deutschfeindschaft ostentativ treu bleiben. Aber die überwiegende große Masse der hervorragenden englischen Zeitungen hat sich gern an der Deutschlandfahrt beteiligt, und die Herren, die wir heute bei uns begrüßen, repräsentieren tatsächlich eine Vertretung der einflussreichen englischen Presse aus London und den Provinzhauptstädten, die als solche auch im Lande selbst anerkannt werden dürfte und anerkannt wird. Aus London selbst erscheinen nicht weniger als etwa 20 Herren, darunter leitende und politische Redakteure des "Daily Chronicle", des "Daily News", "Westminster Gazette", "Standard", "Daily Telegraph", "Graphic", "Tribune", "Daily Express", "Morning Leader", "Reynolds Newspaper" uim. Auch eines der Hauptorgane Schottlands, der in Verbindung erscheinende "Scottsman", ist vertreten, ein Blatt, das vor kurzem einen besonders markanten Beitrag zur deutsch-englischen Beziehung gebracht und darin in scharfer Weise die verheerende Tätigkeit der Fingopresse zurückgewiesen hat.

Wie dem aber auch sei — es ist ein altes, wahres Wort: Je fester und sich selbst getreuer ein Mann, um so wertvoller und treuer gilt er als Freund! So heißen wir unser englischen Gäste in herzlichster Gastlichkeit willkommen. Wir wissen, daß von den vorurteilslos denkenden, auf Bildung und Kultur Anspruch machenden Kreisen beider Nationen nicht weniger als ein freier Streit mit den Waffen der Beredsamkeit wird, wir wissen, daß deutsche und englische Volkskraft zu höheren Dingen auf der Welt berufen sind, als sich gegenseitig zu schwächen und zu verringern, und wir verurteilen auf das Schärfste die gewissenlosen Maschinen- und tendenzlöser Auslegung jede Differenzmöglichkeit im politischen und wirtschaftlichen Konkurrenzkampf Deutschlands und Englands, zu vergrößern bemüht sind und mit den Brellsteilen der schwimmenden Festungen drohen. Aber wir wissen auch, daß ein sich heralich und gahfrei ausschließendes Gemüt niemals von der Mannespflicht der Selbstachtung und der Selbstwehr für alle Zukunftsmöglichkeiten entbindet. In solcher Ueberzeugung anbieten wir den Herren aus England in dankbarem Gedanke an die genutzreichen, eindruckstarken Tage in London im vergangenen Jahre Handschlag und Gegenruh!

Neueste Drahtmeldungen vom 31. Mai.

Die englischen Journalisten in Deutschland.
Potsdam. Nach Ankunft in der königlichen Orangerie nahmen die englischen Journalisten im dortigen Kaiser-Saal das Frühstück ein. Nach Beendigung desselben begaben sich die Herren in den Porzellan. Nach kurzer Zeit erschien der Hausmarschall Freiherr v. Spuler und kündete das Erscheinen des Kaisers an, der sich auf dem Wege nach dem Neuen Palais befand. Bald darauf erschien der Kaiser in Begleitung des Fürsten Fürstenberg, des Generals v. Wleßen, des Oberleutnants v. Vonnard und des Majors v. Neumann-Köfel. Der Kaiser, der vor dem Porzellan hielten Hies, begrüßte den Fürsten Fürstenberg und sich von dem Präsidenten des englischen Komitees im mehrere von den englischen Journalisten vorstellte. Mit jedem der vorgestellten Herren unterhielt sich der Kaiser aus dem liebenswürdigsten in englischer Sprache. Kurz vor seinem Abgehen richtete er an alle Herren die Worte: "Es freut mich, Sie zu sehen. Sie sind in meinem Lande willkommen und Sie sind meinem Hause willkommen." Als der Kaiser wegritt, brachen die englischen Gäste spontan zweimal in ein dreifaches "Hup, Hup, Hurra!" aus.

Potsdam. In seinem Gespräch mit den englischen Journalisten sprach der Kaiser seine Freude aus, daß die Reife der Engländer durch Deutschland so genutzreich für sie sei. Er freute sich sehr, daß er die leitenden Herren der englischen Presse hier begrüßen könne und er glaube auch, daß ein solcher Besuch gute Ergebnisse haben werde. Er möchte aber wünschen, daß nicht nur die englischen Journalisten, sondern auch andere einflussreiche und politische Persönlichkeiten in England nach Deutschland kommen, um die deutschen Verhältnisse kennen zu lernen. Von der gegenwärtigen englischen Regierung, sagte der Kaiser, könne er nur den Kriegsminister Halhane. Ferner sagte er mit Bezug auf seinen Besuch bei Lord Londdale und Sir John Dunn, er billige sehr das System des kleinen Landbesitzers in Norfolk und Westmorland und sei bestrebt, dieses System in Deutschland zu fördern. Solche Leute gäben gute Soldaten. Der Kaiser kam auf den Aufenthalt der englischen Journalisten in Hamburg zu sprechen, der wohl sehr interessant gewesen sein würde. Es wurde ihm erwidert, die Engländer seien sehr erfreut gewesen über diesen wunderbaren Gast, und sie hätten den großen Strom und die glänzenden Annehmlichkeiten auf das höchste bewundert. Von diesem Gasten könnten die Engländer sehr viel lernen.

Potsdam. Von der Orangerie fuhren die englischen Journalisten in Hofwagen nach dem Mausoleum Kaiser Friedrichs, das sie eingehend besichtigten. Dann erfolgte die Rückfahrt nach Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Mehrzahl der englischen Journalisten, die zurzeit in Deutschland weilten, haben nach einer Kopenhagener Meldung die Einladung des Kopenhagener Journalistenvereins zu einem Abstecher nach Dänemark angenommen.

Halle a. S. (Priv.-Tel.) Zur Unterstützung des Arbeiterverbandes des Baugewerbes, der bei Fortdauer des Baueinsturzes noch dem 3. Juni alle Bauarbeiter von Halle und Umgebung 1 Jahr lang von tiefen Bauten ausschließen will, beschlossen die Lieferanten von Baumaterial, solchen Unternehmern, die den Streikenden nachgeben, keine Steine und Ziegel zu liefern.

Paris. Die Mehrzahl der eingeschriebenen Seeleute in Havre hat, dem Ersuchen des Komitees entsprechend, die Schiffe verlassen. Mehrere Schiffe können nicht abfahren. Die Stewards usw. haben sich mit den Seeleuten solidarisch erklärt. Die Mannschaften der Fischerboote werden sich heute nachmittag abmelden lassen. Auf Druck ist die Auswanderungsbewegung bisher ohne Einfluß geblieben. In Bordeaux haben sich die Seeleute heute vormittag grundsätzlich für den Generalausland entschieden und werden ihn heute nachmittag endgültig beschließen.

Marseille. Bis 9 Uhr vormittag war die Besatzung von 8 Frachtampfern verschiedener Gesellschaften an Land gegangen und hatte sich abmelden lassen. Die Schiffe mit Passagieren werden noch heute abfahren. Die Schleppdampfer im Hafen werden erst morgen auser Dienst gestellt werden. 5 Frachtampfer werden noch im Laufe des Tages abfahren. Die Mannschaften der Fischerboote haben sich gleichfalls abmelden lassen. Die Erregung ist allgemein, es ist jedoch zu keinem Zwischenfall gekommen.

Johannesburg. Die Maschinen haben heute in einer Versammlung durch Abstimmung endgültig beschloßen, nicht in den Ausland zu ziehen. Die Maschinen werden gebeltem gehalten, um die Unterbrechung, die die Ausländer beim Brennstofftransporter Botha nachgeliefert haben, nicht zu beeinflussen.

Sankt Petersburg. Die Duma-Abgeordneten Bergmann und Dessen erhielten neuerdings zahlreiche Drohbriele, in denen ihnen für den 31. Mai Untertanen angelündigt werden. Der Bruder des Ministerpräsidenten Stolypin erklärt in der "Kowojer Wremja", daß die Duma durch die vermeintliche Verurteilung der terroristischen Attentäter ihr eigenes Todesurteil ausgesprochen habe. — Nachdem es der Kolleg gelang ist, die weitverzweigte Verbindung der revolutionären Geheimbünde aufzulösen, haben gestern in der Provinz zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Es befinden sich unter den Verhafteten auch Personen in hochangesehenen Stellen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat eine Reihe von Ernennungen im Bereiche des Reichsmarineamts vollzogen. Geh. Admiralitätsrat Dr. Fisch wurde zum Vorstand der Abteilung für Justizverwaltung, im Verwaltungsangelegenheiten im allgemeinen, im Marine- und Marine-Oberbauamt und Schiffbauangelegenheiten im allgemeinen, im Schiffbauangelegenheiten im allgemeinen ernannt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Besuch des deutschen Kaiserpaars am dänischen Hofe wird, wie das "B. T." aus Kopenhagen meldet, in der Zeit vom 6. bis 8. Juli erwartet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der König von Sachsen hat als erster der deutschen Bundesfürsten nach dem Schicksalserwurf in der livvischen Thronfolgefrage dem Fürsten Leopold von Lippe seinen Gegenbesuch in Detmold angesetzt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Chef des österreichischen Generalstabs, Feldmarschall-Leutnant v. Boehenborff, gibt heute abend ein Dinner im Palaishotel, zu dem u. a. Einladungen erhalten haben: Kriegsminister v. Einem, Generalstabschef v. Molte, der kommandierende General des Gardekorps v. Kell, der Chef des Militärkabinetts, Graf Salfer-Höfeler, und zahlreiche andere hohe Offiziere.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat hat beschloßen, anlässlich des bevorstehenden internationalen Kaiser-

in nach dem Urteil der Ärzte ein Stützmittel, einer Gitter-Perlinnahrung. Breslau. In Flaschen überall. **Pilsperle**